

Naturschutz aktiv gestalten

■ ZJEN hebt „Stiftung Kulturlandpflege“ aus der Taufe

Natur- und Landschaftsschutz bekommen einen neuen Ansprechpartner: Der Zentralverband der Jagdgenossenschaften und Eigenjagden in Niedersachsen (ZJEN) hat zum Tag der Umwelt am 5. Juni die gemeinnützige „Stiftung Kulturlandpflege“ aus der Taufe gehoben. Sie bietet Grundeigentümern im ländlichen Raum die ideale Plattform für eigenverantwortliches Engagement in allen Bereichen des Naturschutzes und der Landschaftspflege.

In erster Linie will die Stiftung Kulturlandpflege über Erhaltung, Pflege und Entwicklung der historisch gewachsenen Kulturlandschaft die Biotopverbesserung und den Schutz der heimischen Tier- und Pflanzenwelt voranbringen. „Wir wollen nicht vom grünen Tisch aus planen, sondern konkret vor Ort Landschaftspflege und -entwicklung in Eigenregie der Grundeigentümer anpacken“, verdeutlichte ZJEN-Vorsitzender und Stifterpräsident Friedrich Niebuhr vor Journalisten in Hannover.

Pflegebedarf vorhanden

Offensichtlich liegen in diesem Bereich viele Felder brach. Eine von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt bezuschusste Umfrage des Zentralverbandes unter den Landkreisen hat erheblichen Handlungsbedarf ausgelotet. Kommunen, Landkreise und das Land sehen sich bei angespannter Finanzlage vielfach nicht in der Lage, dem gebotenen Pflegebedarf an Wallhecken, auf Feuchtgrünland oder Obstwiesen nachzukommen. Landschaftspflege und Landschaftsentwicklung befinden sich daher von wenigen Ausnahmen abgesehen in einem unbefriedigenden Zustand.

Förderprogramme wie im Rahmen des Feuchtgrünlandsschutzes, zum Schutz von Wallhecken oder Ackerwildkräutern können lediglich in Teilbereichen oder mit eng umrissenem Ziel den Landschaftspflegebedarf abdecken. Ihnen haften zugleich mehrere Mängel an, listete Bernhard Haase, Vorsitzender

der „Stiftung Kulturlandpflege“, auf: Sie sind unflexibel, für den Eigentümer aufgrund ihrer kurzen Laufzeiten wenig verlässlich und wurden aus Haushälterischen Zwängen ohnehin stark beschnitten. Für Ausgleichs- und Ersatzflächen nach dem niedersächsischen Naturschutzgesetz oder Restflächen aus der Flurbereinigung finden sich dagegen zum Teil keine Träger mehr, weil jeder in Betracht kommende Eigentümer die Verantwortung und Kosten der notwendigen Biotoppflege scheut.

In diese Lücke will die von den Grundeigentümern im ländlichen Raum getragene „Stiftung Kulturlandpflege“ in Eigenverantwortung der Grundeigentümer vorstoßen. Sie baut auf die freiwillige Eigeninitiative der Flächeneigner zum Ziel der Biotopvernetzung und zur Erhöhung der Artenvielfalt. Ein besonderes Anliegen der Stiftung ist es, einen Interessensausgleich zwischen den Anforderungen des Naturschutzes und den Rechten der Landwirte und Jagdrechtsinhaber an den Flächen herbeizuführen. Die Stiftung Kulturlandpflege des ZJEN will dieses auf folgenden Wegen erreichen:

- Kompensations- und Restflächen werden den Jagdgenossenschaften zur Betreuung vermittelt;
- Maßnahmen der Landschaftspflege und -entwicklung in der Kulturlandschaft durch den Grundeigentümer selbst werden finanziell gefördert;
- Jagdgenossenschaften und Eigenjagdbesitzer erhalten in allen Fragen zu Naturschutz und Landschaftspflege Unterstützung und Beratung.

Unterstützung von 2 200 Jagdgenossenschaften

Die Stiftung Kulturlandpflege kann über den ZJEN auf die Mitarbeit und Unterstützung von 650 Eigenjagdbesitzern und 2 200 Jagdgenossenschaften bauen. Damit repräsentiert der Verband flächendeckend in Niedersachsen land- und forstwirtschaftliche Grundei-

gentümer mit einer Gesamtfläche von 1,7 Millionen Hektar. Darüber hinaus dürfen alle diejenigen, denen Natur und Landschaft in den unterschiedlichsten Regionen des Landes am Herzen liegen, die gemeinnützige Stiftung unterstützen. Spenden kommen kontrollier- und nachweisbar entsprechend dem Regionalitätsprinzip direkt Naturschutz- und Landschaftspflegeprojekten in der Gemeinde oder dem Landkreis des Spenders zugute.

Schwerpunkte in Nienburg und Rotenburg

Das Stiftungsvermögen besteht zum Gründungstag aus 300 000 DM in bar und Grundstücken mit einer Gesamtfläche von rund 60 Hektar und im Wert von rund 750 000 DM. Schwerpunktmäßig liegen diese in den Landkreisen Nienburg und Rotenburg und wurden der Stiftung als Ausgleichs- und Ersatzflächen nach dem Niedersächsischen Naturschutzgesetz übereignet. Hier soll beispielsweise eine extensive Grünlandnutzung beziehungsweise eine Aufforstung angepackt werden.

Über derartig extensive Nutzungsformen will die Stiftung eine standortgerechte Pflege garantieren und das Verbuschen oder Brachfallen von Flächen verhindern, die für den Naturschutz wertvoll sind. Gleichzeitig will die Stiftung einen Beitrag zur Selbsthilfe leisten und die Grundeigentümer zur Eigeninitiative animieren. Erste positive Ansätze dazu hat der ZJEN im Landkreis Cuxhaven gesammelt. Dort wurde im vergangenen Winter über eine Aktion „Heckenschutz“ eine Initialzündung gegeben. Viele seit Jahren vernachlässigte Hecken wurden unter Regie der Flächeneigentümer und Landwirte beschnitten und gepflegt, um ihren Wert für den Natur- und Artenschutz zu erhöhen.

Berührungsängste abbauen

In diesem Zusammenhang weist der ZJEN darauf hin, daß die Stiftung Kulturlandpflege keinesfalls den behördlichen Naturschutz aus seiner Verantwortung entlassen möchte. Er will aber die noch immer zu beobachtenden Berührungsängste zwischen Grundeigentümern auf der einen und Behörden auf der anderen Seite abbauen beziehungsweise die noch oft unzulängliche Kommunikation vertiefen. „Damit sollen die aus den Zeiten einer hoheitlichen Unterschutzstellungspraxis noch verbliebenen Ressentiments einem neuen Miteinander zwischen Naturschutz, Landschaftspflege sowie Grundeigentümern Bahn schaffen und dem freiwilligen Vertragsnaturschutz ein breites Feld bereiten“, faßte Vorsitzender Haase zusammen. Dem eigenverantwortlichen Handeln der Grundeigentümer vor Ort sei gegenüber fremdbestimmten Verfügungen aus fernen Amtsstuben der Vorzug einzuräumen.